

# Lodzer

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 235.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrilauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Aufruf der Zentralkomitees.

Die vereinigten Parteien des Zentrums und der Linken haben gestern in Warschau folgenden Aufruf erlassen:

Zwei Monate sind seit dem Tage verfloßen, als die in Krakau zur Protestkonferenz versammelten Delegierten der Bauern, der Arbeiter und der arbeitenden Intelligenz das feierliche Versprechen gaben, daß sie im Kampfe solange verharren werden, bis die Diktatur beseitigt, die Achtung des Rechts wiederhergestellt und in Polen eine vom Vertrauen des Sejms und der Volksmassen getragene Regierung die Macht übernommen haben wird.

Die Regierung der Diktatur hat aus diesen Vorbehaltenden der in Krakau versammelten Vertreter der polnischen Demokratie keine Schlussfolgerungen gezogen, sondern mit leeren Drohungen und sinnlosen Schilmanen gegenüber friedlichen Bürgern geantwortet.

Indes verschlimmert sich die innere und äußere Lage Polens immer mehr, was alle erkennen mit Ausnahme der mit sich selbst und ihren Regierungsmethoden zufriedenen Regierungsparteien.

Nichts deutet auf eine Besserung der Wirtschaftslage hin. Das Elend in Stadt und Land hat die allerhöchste Spannung erreicht. Der Steuerdruck überschreitet die weitestgehenden Grenzen der Tragbarkeit. Die Wirtschaftskrise ist in Polen zur banalen Erscheinung geworden. Das kann auch nicht anders sein, solange die Anstrengungen derer, die an der Spitze der Regierung stehen, nur darauf bedacht sein werden, die Macht solange wie möglich in ihren Händen zu behalten, um daraus soviel wie möglich Vorteile zu schlagen. Aus diesem Grunde wird in Polen der Zustand der Unordnung aufrechterhalten, den Volksvertretern der Wand geschlossen und der Sejm nicht einberufen, damit eine Kontrolle der Regierung nicht durchgeführt werde. Uebrigens vertritt die Diktatur weder Kontrolle, Offenheit, noch Verantwortlichkeit.

Unter solchen Verhältnissen werden die Stimmen derer immer lauter, die unsere innere Zerissenheit und Schwäche in der Richtung der Verschiebung unserer Landesgrenzen ausnützen und uns des Zugangs zum Meere berauben möchten.

Bürger! Diese traurige, wenn nicht gar düstere Wirklichkeit werden die lauten Freuden derer nicht übertönen, denen es gut geht. Die wahren Gefühle der breiten Massen können nicht durch Paraden und Kirnestsche verwirrt werden. Dem künstlichen Lärm der vom Resultat des freudigen Schaffens Befriedigten entsteigt die bange Sorge der Millionen Werktätigen um die Zukunft Polens. Dieser Sorge gegenüber dürfen wir nicht passiv bleiben. Ebenso wie vor zehn Jahren gegenüber der bolschewistischen Gefahr die Einigkeit, die Geschlossenheit und der Opferruhm der breiten Volksmassen Polens den Sieg gebracht hat, so werden wir auch gegenwärtig das herrschende Uebel in Polen nicht anders als durch gemeinsame Anstrengungen der werktätigen Massen bekämpfen.

In Krakau haben wir feierlich dem ganzen Lande gegenüber erklärt, daß wir den Kampf zur Beseitigung der Diktatur alle gemeinsam aufnehmen und gemeinsam bis zum Sieg fortsetzen werden.

In Erfüllung dieses Versprechens fordern wir Euch, Bürger, zur massenweisen Teilnahme an den gemeinsamen Kundgebungen auf, die die Parteien der Linken und der Mitte am Sonntag, den 14. September d. J., zwecks Unterzeichnung der Forderungen veranstalten werden:

- 1. Sofortige Einberufung des Sejms.
- 2. Bekämpfung der Wirtschaftskrise.

Die Proteste gegenüber den Anschlägen auf die Unversehrtheit der Grenzen, der Republik erscheinen als Ausdruck unverbrüchlichen Volkswillens.

Und daher alle an die Front gemeinsamen Kampfes um den Sieg der Grundzüge: Rechte der Freiheit!

Nieder mit der Diktatur!

Es lebe die demokratische Regierung, eine vom Vertrauen des Sejms und der Gesellschaft getragene Regierung.

Es lebe die unabhängige polnische Volksrepublik.

Warschau, im August 1930.

gez. P. P. S., „Wyzwolenie“, Bauernpartei, Piast, Christlich-demokratische Partei.“

## Die Vorgänge in Peru.

New York, 27. August. Nach Meldungen aus Lima veröffentlicht die revolutionäre Junta eine Kundgebung, in der es heißt, daß die Junta die internationalen Verträge genau einhalten wolle, die Monopole abschaffen und das Vermögen aller Anhänger der früheren Regierung beschlagnahmen werde, die Regierungsgelder unterschlagen hätten. Ferner sollen auf allen Vertrauensposten Veränderungen erfolgen, allgemeine Wahlen ausgeschrieben und in Kürze eine politische Amnestie erlassen werden.

Der frühere Präsident Leguia, der sich unter scharfer Bewachung auf einem Kriegsschiff befindet, soll erheblich erkrankt sein.

New York, 27. August. In Washingtoner Regierungskreisen wird erklärt, daß die Frage einer Anerkennung der neuen Regierung in Lima noch nicht akut sei. Die amerikanische Botschaft in Lima ist angewiesen worden, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Freilassung des amerikanischen Kapitäns Grou zu erwirken, der von den Aufständischen gefangen genommen worden ist.

Wie aus Lima gemeldet wird, sollen heute am Mittwoch Verhandlungen zwischen Vertretern der beiden revolutionären Gruppen stattfinden, um den Ausbruch eines Bürgerkrieges zu verhindern. Die beiden revolutionären Lager, die sich in Peru gebildet haben, stehen unter Leitung des Oberstenleutnants Cerro in Arequipa und Ministerpräsident Ponce in Lima.

### Die Verhaftungen in Simla und Delhi.

London, 27. August. Außer den am Mittwoch in Simla vorgenommenen Verhaftungen von fünfzehn Kongressführern wurden auch in Delhi mehrere indische Führer

Persönlichkeiten und Mitglieder des dortigen Arbeitssausschusses des Nationalkongresses verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich der frühere Präsident der indischen Nationalversammlung Patel und Pandit Malaviya. Der Grund der Verhaftungen ist darin zu suchen, daß der Arbeitssausschuss für Mittwoch eine Sitzung anberaumt hatte, obwohl die Regierung den Kongress vor einigen Tagen als ungesetzlich erklärt hatte.

Die Verhaftungen in Simla und Delhi bedeuten die Einleitung eines schärferen Kurzes der britischen Verwaltung in Indien. Vorläufig ist nicht ganz klar, ob man auf englischer Seite bereits von dem Zusammenbruch der Ausgleichsverhandlungen mit Gandhi überzeugt ist und dementsprechend schärfere Mittel gegen die Mitglieder des Nationalkongresses anwenden will, oder ob unbeschadet der Ausgleichsverhandlungen überhaupt eine feste Politik durchgeführt werden soll. Die drei Bombenanschläge in Kalkutta innerhalb der drei letzten Tage, die Auslösung der Lage in Bombay und die Ereignisse an der Nordwestgrenze haben die neue Entwicklung wahrscheinlich beeinflusst. Ein verstärkter Einfluß kommt den englischen Organisationen in Bombay und Kalkutta zugute, die neuerdings von der Regierung entchiedene Wahrung der britischen Interessen verlangen. Die politischen Kreise in London sind zusammen mit einer kleineren englischen Gruppe in Indien soweit gegangen, der Regierung den Verzicht auf die bestehende englisch-indische Konferenz zu empfehlen, da diese Konferenz ohne Führer des Nationalkongresses zwecklos wäre. Die Londoner Regierung wird von dem einmal beschrittenen Weg nicht mehr abweichen können. Es fragt sich aber, ob die Ausführenden der Einigung heute noch so günstig beurteilt werden, wie vor einigen Wochen. Selbst wenn

die bevorstehende Konferenz durch eine schärfere Politik Englands in Indien beeinträchtigt werden sollte, könnte London kaum mehr zurück. Mit Ausnahme einer sehr kleinen Gruppe englischer Politiker ist heute die Ueberzeugung ganz allgemein, daß Versprechungen und Zugeständnisse zu nichts führen und das Fundament der englischen Herrschaft in Indien nach wie vor in der britischen Machtstellung liegt.

### Wie du mir, so ich dir.

Politische und militärische Herbstmanöver.

Berlin, 27. August. Zu der Tatsache der Nicht-einladung des französischen, belgischen und des polnischen Militärattaches zu den deutschen Herbstmanövern wird von deutscher Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Deutschland die Militärattaches derjenigen Staaten, mit denen es sich im Kriegszustand befunden habe, erst dann einladen könne, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen würde. Das sei der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien sowie verschiedenen anderen Staaten. Da weder Frankreich noch Belgien, noch Polen Deutschland zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allerfrühester Zeit beginnen, ist davon abgesehen worden, die Militärattaches dieser drei Staaten zur Teilnahme aufzufordern.

### Märchen über deutsch-russische Militärbindnisse.

Paris, 27. August. Gestützt auf gewisse Berliner Presseveröffentlichungen und andere Quellen, steht sich der Berichterstatter des „Parisien“ veranlaßt, seinem Blatte aufgebauerte und längst geklärt Gerüchte über den bevorstehenden Wechsel in der Reichswehrverwaltung zu übermitteln. Das Blatt schreibt u. a., daß sich in bezug auf die Veränderung in der Verwaltung ein deutsch-russisches Militärbindnis bilde, dessen geistige Führer der General v. Schleicher sei. Durch das Zusammengehen mit der sojetrussischen Regierung soll in allen politischen Fragen ein starker Druck auf Frankreich ausgeübt werden. General v. Heise habe es verstanden, die Politik von der Reichswehr fernzuhalten.

In merkwürdigem Gegensatz zu dieser völlig kritiklosen Uebernahme der Gerüchte steht die Behauptung der Pariser Presse, daß der Teilnahme des englischen Beobachters an den Herbstmanövern der Reichswehr große politische Bedeutung zukomme. Die Zeitungen sprechen gleichzeitig ihre Empörung darüber aus, daß Frankreich, Polen und Belgien im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, Italien und Russland von Deutschland boykottiert würden. Die Militärattaches der drei genannten Staaten hätten indirekt jedoch erfolglos um eine Einladung zu den Manövern nachgesucht.

### Moldenhauer von Nazis niedergebrüllt.

Kostod, 27. August. Zu Unmutstößen kam es bei einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck, auf der der Spitzenkandidat Reichsfinanzminister a. D. Professor Moldenhauer sprach. Nationalsozialisten ließen dem Redner vor seinen Ausführungen einen Strauß roter Papierrosen mit einer Inschrift überreichen, die dem früheren Minister aus seinem Pensionatsgehalt einen schweren Vorwurf macht, und führten im Verlauf der Versammlung die Ausführungen des Redners durch ständige Zwischenrufe. Es bildete sich ein Sprechchor, der den genannten Vorwurf dauernd wiederholte.

### Der Leiter der englischen Polizeimission in Wien zurückgetreten.

London, 27. August. Der Leiter der englischen Polizeimission in Wien, Major Cole, ist nach Wiener Meldungen von seinem Posten zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Meinungsverschiedenheiten mit dem griechischen Innenminister wegen der Wiederherstellung eines hohen griechischen Polizeioffiziers zurückzuführen, der wegen angeblicher Verwicklung in eine Schmuggelangelegenheit vorübergehend außer Dienst gestellt war. Man erwartet, daß auch die beiden anderen Mitglieder der englischen Polizeimission dem Beispiel Major Coles folgen werden.

# Das Interview mit Bilsudski.

Der Wortlaut des Interviews des Chefredakteurs der Sanaczzeitung „Gazeta Polska“, Boguslaw Niedziński, mit Marschall Bilsudski, dem neuernannten Regierungschef, ist, Gottseidank, nur den Sanacza-Blättern zur Veröffentlichung zugestellt worden. Die Blätter aller anderen politischen Schattierungen wurden übergangen. Dies ist im Interesse der Leser um so weniger zu bedauern, als der Wortlaut und die Gedankengänge des Interviews nichts neues bringen.

Dennoch können wir nicht umhin, eine kleine Blütenlese aus dieser neuesten Veröffentlichung zum Besten zu geben.

Der Interviewer, ein Sejmabgeordneter der Regierungspartei fragte: „Können Sie etwas über Ihr Programm für die nächste Zeit mitteilen, Herr Marschall?“

Bilsudski: „Sie stellen eine Frage, wie sie eben nur ein Sejmabgeordneter stellen kann, eine Frage, die man nicht beantworten kann. Ein Sejmabgeordneter ist dazu geschaffen, um dumm zu fragen, um dumm zu reden. Sie müßten doch wissen, daß ich von dem Wort der sogenannten demokratischen Auffassungen nichts halte und noch viel weniger vom Wert des sogenannten Parlamentarismus, weil er zur Lüge zwingt.“

Nach diesen für den Ausfrager wenig schmeichelhaften Worten fuhr der Marschall fort: „Ich will aber versuchen, Ihnen zu antworten. Jeder Regierungschef beschreitet den Weg der Sorge und des Kummers. Ich bin kein Mensch, der „Mädchen für alles“ spielen kann und behalte mir daher die Hauptrolle vor. Für eine Hauptrolle muß ich die Veränderung der Rechtsgrundlagen betrachten, die wir Verfassung nennen. Die Bezeichnung „Konstitution“ ist deshalb dumm, weil sie eine fremdländische ist und daher mag es wohl kommen, daß die Menschen nicht verstehen können, was es kostet, um mit der Konstitution in Einklang zu stehen, wenn man an der Spitze der Regierung steht. Ist aber die Konstitution so unsäglich verfaßt, wie die unsrige, so muß sie chaotische Rechtszustände schaffen. Ich verweise auf unser System der Staatsverfassung. Wir haben einige Arten der Willensäußerung und des Einverständnisses des Sejms und wir haben im Art. 3 die bombastischen Worte: „Es gibt kein Gesetz ohne Zustimmung des Sejms, die in einer dem Reglement entsprechenden Weise erteilt ist.“ In der eigentlichen Konstitution ist nirgends gesagt, was der Begriff „dem Reglement entsprechend“ bedeuten soll und dann ist jedes Gesetz mantelnd infolge einer lächerlichen Unbestimmtheit und des Zweifels, ob es durch das Reglement feststeht, und jedes Gesetz kann angegriffen werden, daß es kein Gesetz ist.“

„Ich gestatte mir, Herr Marschall, zu bemerken, daß ein Sejmabgeordneter angenommen worden ist.“

„Das ist richtig, Herr Abgeordneter, doch das Reglement ist nicht die Konstitution, weil es jeden Augenblick geändert werden kann, es ist nur ein gewöhnliches Reglement der Sejmverhandlungen. Dagegen sind im Art. 58, mein Herr Abgeordneter — ich weiß nicht, ob reglementsmäßig oder nicht — neue Begriffe eingeführt. Wir haben also eine parlamentarische Verantwortung der Regierung, in der eine gewöhnliche Mehrheit, d. h. 223 Stimmen, erforderlich ist, denn dann ist erst eine gewöhnliche Mehrheit. Also jede parlamentarische Verantwortung muß für die Regierung mit Hilfe von 223 Stimmen ausgedrückt werden — nicht weniger, Herr Abgeordneter. Und jede Regierung, die keine 223 Gegenstimmen erhalten wird, kann ruhig bleiben, ohne die Verfassung verletzt zu haben.“

Wie Sie sehen, Herr Abgeordneter, der Aufbau der Verfassung ist so schwankend und unbestimmt, geschrieben ist sie so schamlos, wie eben das Gehirn der Abgeordneten unsäglich ist. Ueberhaupt muß ich Ihnen sagen, daß diese unsäuberere Schreiberei aus unserer Verfassung etwas wie einen schlechten „Bigo“ gemacht hat, in den man neben verfaultem Schinken, angefaulten Speck und daneben nicht durchgefäurten Kohl legt, so daß man jeden Paragraphen und Artikel völlig für sich allein nehmen kann und soll, ihn mit nichts verbindend, mit keinem anderen

Artikel. Selbstverständlich ist der verfaulte Schinken für den Staatspräsidenten, der angefaulte Speck für die Regierung, nun, und für die Herren Abgeordneten bleibt das unbrauchbare Kraut. Wie Sie begreifen werden, kann der Magen nichts daraus machen, und es entsteht daraus ein Gestank.“

„Glauben Sie nicht, Herr Marschall, daß das Verbot der Auslegung der Verfassung eigentlich eine Fiktion sei, und daß die Verfassung von allen interpretiert wird, vor allem von den Abgeordneten?“

„Gewiß wird sie ausgelegt, denn ohne Auslegung ist es schwer, ihr zu folgen, namentlich bei einer derartig unsäubereren Verfassung, die nach dem Abgeordnetenfall stinkt. Wissen Sie, ich habe oft von den verschiedensten Auffassungen der Konstitution und von der Suche nach einer Stütze für die Behauptungen oder Wünsche gehört, die angeblich auf unserer Konstitution begründet seien. Ich nenne das nicht Konstitution, sondern „Konstituta“ und habe dieses Wort erfunden, weil es dem Worte „Prostituta“ am ähnlichsten ist. Während in Eudem verehrten Sejm irgendwelche schlechte Rechtsanwältinnen in der Art eines Liebermann als Autoritäten gelten, oder irgendwelche dunklen Individuen in der Art zusammengesetzter Diebe, so ist auch diese Interpretation möglich, aber nicht rechtmäßig, und niemand ist imstande, es als Gesetz anzunehmen. Dieses System der Gefügigmachung der Konstitution für verschie-

dene Bedürfnisse muß die Verfassung zu einer gewöhnlichen Dirne herabwürdigen. Und das darf man nicht zulassen. Und natürlich werde ich bei solchen Fragen stets zur Tagesordnung übergehen und dabei keinen Rechtsstreit führen.“

Auf die Abgeordneten übergehend, sagte der Marschall: „Wissen Sie, daß ich schon seit langem die unglücklichen Minister beobachtet habe und stets die lächerliche Erscheinung wahrnehmen konnte, daß jeder neuauftauchende Minister der Meinung war, daß es gerade ihm gelingen werde, einen von den Abgeordneten zu überzeugen, und jedesmal kam ihm beim Gespräch mit den Abgeordneten ein so tiefer Stiel an, daß ich ständig fürchtete, er würde „nach Riga fahren“, daß sie nach jedem Gespräch mit Abgeordneten erbrechen würden. Und solche Abgeordneten gibt es 444.“

Alle bisher unternommenen Versuche haben ein vollständiges Fiasko ergeben. Der Herr Abgeordnete ist eine rübertrüchtige Erscheinung in Polen; er erlaubt sich nämlich Handlungen, die sowohl den Sejm als Institution als auch ihn selber als Abgeordneter demütigen, so daß ich wiederhole: Die ganze Arbeit im Sejm stinkt und verpestet die Luft überall. Ich bin nicht imstande, den Herren Abgeordneten entgegen der Verfassung zu erlauben, zu regieren und sie als irgendwelche Erwählte zum Regieren zu betrachten. Meiner Meinung nach muß jeder der Herren Abgeordneten aus jedem Amt hinausgeworfen werden; wenn ihm dabei noch etwas hinzugefügt wird, so schadet das auch nichts.“

In diesem Sinne ist das ganze Elaborat gehalten, das die Sanaczablätter in großer Aufmachung *ostern* *osbracht* haben.

## Der Attentatsprozeß in Altona.

# Mit Bomben und Handgranaten.

### Die Verhandlung gegen die Landvölk-Verstörer. — Unter der Anklage von 13 Attentaten.

In Altona hat der Prozeß gegen die Bombenleger begonnen, deren Taten als einzig dastehend in der Geschichte der politischen Bewegung Deutschlands gelten müssen.

Von den 23 Angeklagten befinden sich sieben in Untersuchungshaft. Der Elektrotechniker Kapphengst, der die Bomben hergestellt hat, ist erst vor kurzem in der Schweiz geflohen; das Auslieferungsverfahren gegen ihn schwebt. Unter den aus der Haft Entlassenen befinden sich auch der Landvölkführer Hampel und der vom Mathenau-mord her berüchtigte, eben erst im Landvölkbundprozeß freigesprochene Schriftleiter des „Landvölk“, von Salomon. Heim, Volk und der größte Teil der übrigen Angeklagten werden des Verstoßes gegen § 5 des Gesetzes wegen des verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauchs von Sprengstoffen in Tateinheit mit Sachbeschädigung beschuldigt; durch Anwendung von Sprengstoffen haben sie Gefahr für das Eigentum, die Gesundheit und das Leben anderer herbeigeführt.

Zur Anklage stehen dreizehn Bombenanschläge. Die ersten fünf ereigneten sich in der Nacht zum 27. November 1929. Drei von ihnen richteten sich gegen Amtsvorsteher, einer gegen das Gebäude der Regierung in Lüneburg und der fünfte gegen das Gebäude des Finanzamtes zu Winsen. Die zweite Serie der Bombenanschläge begann am 6. April 1930. In regelmäßigen Abständen von je einem Monat mit Ausnahme des August, in dem drei Bombenanschläge stattfanden, wurden heimgesucht: zwei Bauernhöfe zu Wesselluren, das Landratsamt zu Iphoe, das Finanzamt zu Oldenburg, das Wohnhaus des Landrats zu Niebüll, das Wohnhaus des Rechtsanwalts Dr. Strauß in Lüneburg, die Landkrankeilasse zu Lüneburg, das Wohngebäude des Regierungspräsidenten Grimpe in Schleswig und schließlich am 6. September 1929 das Gebäude der Regierung in Lüneburg.

Der Anschlag auf den Reichstag am 1. September

1929 und ein weiterer Anschlag auf den Wagenschuppen des Schulrates Jensen in Hohenwestedt am 30. September 1929 wurden den Angeklagten nicht zur Last gelegt.

Die eigentliche Seele der Bombenanschläge war der Hofbesitzer Hein, der in der sogenannten Landvölk-Bewegung, deren Ausgangspunkt die Provinz Schleswig-Holstein war, eine führende Stellung einnahm. Er gab die erforderlichen Geldmittel her, bezahlte teilweise die Leute, die er zu seinen Bombenunternehmen brauchte, stellte auch sein Auto zur Verfügung. Von ihm ging der Gedanke aus, durch Bombenlegen die Landvölk-Bewegung zu größerer Geltung zu bringen. Durch Sprengladungen sollten Gebäude beschädigt werden, in denen Beamte wohnten oder Behörden untergebracht waren, deren Maßnahmen bei der verweigerten Steuerzahlung Mißfallen erregt hatten. Den Sprengstoff für die ersten Bauren stellte der Hofbesitzer Mathgen zur Verfügung, der zum Sprengen von Steinen und Stubben mit behördlicher Erlaubnis Sprengstoffe besaß. Er war es auch, der die ersten fünf Sprengkörper hergestellt hatte.

Da die Sprengkörper wirkungslos blieben, wandte sich Hein an den Elektrotechniker Kapphengst, der für die Herbeischaffung von Sprengstoff Sorge tragen sollte. Man holte ihn sich aus der Pulverkammer eines Steinbruchs in Mühlheim in der Nacht zum 27. Januar 1929. Die Beute bestand aus zwei Kisten mit je 25 Kilo Ammonit und einem Paket mit 2 1/2 Kilo des gleichen Sprengmittels und 700 Sprengpatronen. Die Herstellung der Hölle-maschinen mit Zeitzündung übernahm Kapphengst mit Hilfe des Kunstmalers Schmidt.

Die Bombenleger hatten aber nicht nur Sprengkörper zur Verfügung, sondern auch Handgranaten. Diese stammten aus dem Waffenlager des Hofbesitzers Vid. Bei einer Durchsichtung fand man bei ihm zwei leichte Maschinengewehre, 28 Militärgewehre, 36 Stielhandgranaten und mehr als 4000 Patronen.

Mit zwei aus diesem Lager stammenden Handgranaten begann am 6. April 1929 die neue Aktion der landvölkischen Bombenleger unter Führung Heins. Heim leugnet jedoch seine Täterschaft. Er wird aber von seinen Komplizen überführt. Der größte Teil derselben war nämlich recht geständnisfreudig. Zur Verhandlung sind etwa hundert Zeugen geladen. Der Prozeß wird mehrere Wochen dauern.

## Der Streit um die Erdölinsel.

London, 27. August. Der Protest der persischen Regierung beim Völkerbund wegen Verletzung der Souveränitätsrechte Persiens auf der Bahrein-Insel wird von englischer Seite entschieden zurückgewiesen. Die Mitarbeiter der Morgenblätter weisen auf Grund amtlicher Beemflung darauf hin, daß der persische Einspruch völlig unbegründet sei. Außenminister Henderson wird wahrscheinlich nicht minder scharfe Worte zur Zurückweisung finden, wie sein Vorgänger Chamberlain. In London vermutet man, daß an dem persischen Vorgehen ausländische, aber nicht notwendigerweise bolschewistische Kreise interessiert sind, denen an einer Ausbeutung der Ölquellen und der Persensücherei auf der Insel gelegen ist. Der rechtliche Anspruch Großbritanniens wird damit begründet, daß England bereits seit über 100 Jahren dem Scheich von Bahrein *Souveränitätsrechte* *unter* *höchster* *Oberhoheit* *gewartet* *habe*.

**Achtung, Wähler in Ruda-Babianicka!**

Am Sonnabend, den 30. August, 7.30 Uhr abends, findet im Partakolale, Gurna-Strasse 43, eine

**öffentliche**

**Vorwahlversammlung**

hatt. Sprechen werden:

**Sejmabgeordneter Zerbe und Schiffe Kull über**

**„Die Aufgaben der Partei in der Selbstverwaltung“**

Deutsche Wähler! **Erscheint zahlreich!**

Das Wahlkomitee  
der  
**Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.**

Tagesneuigkeiten.

Keine Streikbewegung.

Gestern fanden sowohl im Klassenverband als auch im „Paca“-Verband Delegierten-Versammlungen statt. Auf der Versammlung im Klassenverband wurde die Frage der Lohnrückstellungen in den Fabriken erörtert. Die Möglichkeit einer Streikaktion wurde nicht erwogen, da eine solche gegenwärtig nicht aktuell erscheint.

In der Versammlung der Arbeiterdelegierten des Paca-Verbandes wurde die Frage der Petition an den Staatspräsidenten in Sachen der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter besprochen. Diese Petition soll dem Staatspräsidenten von einer Abordnung der nationalen Arbeiterkammer überreicht werden.

Gegen die Überstunden.

Die Berufsverbände stellen wiederholt fest, daß die Industriellen die Arbeiter dazu zwingen, mehr als acht Stunden täglich zu arbeiten, da ihnen dieses billiger zu stehen kommt, wobei solche Arbeiter, die die zulässige Stundenzahl nicht überschreiten wollen, aus der Arbeit entlassen werden.

Um Streichung der Lokalsteuer der armen Bevölkerung.

Wie wir erfahren, wird der Schöffe der Steuerabteilung, Kauf, in der nächsten Magistratsitzung beantragen, die nicht einzutreibenden Lokalsteuern von 1185 Bürgern im

Gesamtbetrage von 26 808,28 Floty für 1924 und von 1732 Bürgern im Gesamtbetrage von 38 806,57 Floty für 1926 zu streichen. Seinen Antrag begründet Schöffe Kauf damit, daß der Magistrat bei den Gefuchstellern festgestellt habe, daß sie aus Not die Steuern nicht bezahlen können.

Keine Steigerung der Kohlenpreise?

Im Hinblick auf die Gerüchte über eine Verteuerung der Kohle ab 1. September wird uns aus maßgebender Quelle mitgeteilt, daß eine Steigerung der Kohlenpreise im Kleinhandel nicht eintreten wird. Die Meldungen über eine bevorstehende Erhöhung der Kohlenpreise sind darauf zurückzuführen, daß sowohl die oberchlesischen als auch die Dombrowaer Gruben den Großhändlern gewisse Sonderabatte erteilt hatten, die für die Zeit des Stillstandes in Frage kamen, der alljährlich in dieser Zeit zu verzeichnen ist.

Höherer Mietzins in Häusern mit Kanalisation.

Im Zusammenhang mit der Kanalisierung der Häuser wenden sich verschiedene Besitzer von Vorkriegshäusern an das Mietvereinsamt um Festsetzung höherer Mietzinspreise angesichts der Kanalisierung ihrer Gebäude. Das Mietvereinsamt entscheidet nach vorheriger Besichtigung der Verhältnisse an Ort und Stelle in den meisten Fällen zugunsten der Antragsteller, da die Mieter von Wohnungen in kanalisiertem Häusern größere Bequemlichkeiten genießen.

Die Russen stellen Lodzzer Textilwaren als die ihrigen aus.

In Lodz hat eine aus Königsberg eingetroffene Nachricht unter den Industriellen große Empörung hervorgerufen. Diese Nachricht besagt, daß die Russen auf der Königsberger Messe einen eigenen Pavillon eingerichtet und verschiedene Manufakturwaren angeblich eigenen Erzeugnisses ausgestellt haben. Lodzzer Messebesucher hätten jedoch einwandfrei festgestellt, daß es sich hierbei um Lodzger Erzeugnisse handle.

Ergänzende Aushebungskommission.

Heute, Donnerstag, amtiert im Lokale Meje Rosciszki 21 die ergänzende Aushebungskommission für die Männer des Jahrganges 1909 und ältere, falls diese ihr Militärverhältnis noch nicht geregelt haben. Zur Kommission haben sich alle diejenigen zu stellen, die zum P.K.U. 2 gehören und auf dem Gebiete der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen, sofern sie Aufforderungen aus der Stadtstaroste erhalten haben.

Wer besitzt das Recht zur Ausreise nach Kanada?

Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt in Kanada den Auswanderern erstehen, ist die Auswanderung aus Polen nach Kanada gesperrt worden. Auswanderern dürfen fortan nur diejenigen Ehefrauen, deren Männer sich in Kanada befinden, ebenso die Kinder von in Kanada lebenden Eltern. Die Genehmigung wird nur denjenigen Personen erteilt, die bereits nach dem 14. März dieses Jahres bei den zuständigen kanadischen Behörden darum nachgesucht haben.

Tonfilm-Theater CASINO. Heute und folgende Tage! Wohin die Sehnsucht der Mädchen nach Filmkarriere und einer Greta Garbo ähnlich zu werden führt, zeigt der Tonfilm unter dem Titel: „Wovon Mädchen träumen“ Ein Drama des ewigen Begehrens, Liebe u. Liebe.

nahmesfällen denjenigen Personen die Ausreise nach Kanada gestattet sein, die besondere Genehmigungen erhalten haben. (ag)

Systematischer Kampf gegen die Rattenplage.

Die Gesundheitsabteilung des Magistrats hat an alle Hausbesitzer Flugblätter ausgeteilt, worin auf die Notwendigkeit eines energischen Kampfes mit der Rattenplage aufmerksam gemacht wird. Die Müllkästen, Abgüsse und Abwasserlöcher sind in Ordnung zu halten, in Lebensmittel lagern, wie Bäckereien, Fleischerereien usw., sind unnötige Sachen, wie Stroh, Leder, Säcke, zwischen denen die Ratten sich verstecken und nisten, nicht anzuhäufen.

Die städtischen Kinderkolonien.

Die diesjährigen städtischen Halbkolonien haben wiederum den Gesundheitszustand der Volksschuljugend bedeutend gebessert. Wie uns mitgeteilt wurde, waren im Monat Juli 3325 Kinder in den Halbkolonien untergebracht. Die Kinder der Kolonien waren in 13 Knaben- und 20 Mädchengruppen eingeteilt. Knaben waren insgesamt 1369, Mädchen 1956. Der Aufenthalt in der frischen Luft sowie die gute Kost erzielten das ihrige.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Piotrkowska 225), M. Bartoszewski (Piotrkowska 95), M. Rosenblum (Cegielska 12), Gortens Erben (Wschodnia 54), J. Kropowski (Nowomiejska Nr. 15).

1. Tonfilm-Theater in Lodz. „SPLENDID“ Heute Premiere! Drama einer einsamen Frau, die von Ruhm und Liebe träumte. „Ihr Junge“ Amerikas temperamentvollste Renue-Sängerin Hauptrollen und die Verkörperung männlicher Kraft

Der Liebe Sieg

Heiner lachte Vittoria vergnügt an. Er wußte aus Erfahrung, daß die kleine Schwester ein Geheimnis nicht lange bei sich bewahren konnte. Sie würde selbst darauf brennen, ihm alle die wichtigen Neuigkeiten, von denen er sich keineswegs viel versprochen, zu erzählen. Er zog schweigend einen hübschen bunten Karton aus seiner Aktentasche, öffnete ihn und hielt ihn Vittoria vor das Gesicht. Vittoria sah die herrlichen Pralinen und stieß einen Jubelruf aus. Dann langte sie herzlich zu. Gleich darauf fiel sie dem Bruder um den Hals. „Du bist ein feiner Kerl, Heiner. Und weil du so reizend bist, will ich dir allerhand erzählen. Also, du hast dich doch gehört, daß Onkel Erich-Ottmar, der Amerikaner, gestorben ist. Aber wir hatten dir nicht berichtet, daß seine Tochter Sphye herüberkommen wollte, um in Zukunft bei uns zu wohnen.“

Heiner, wenn der Mann eine Tochter hat, die tanzt du ruhig heiraten. Die hat sicher Geld genug...“ Vittoria sprudelte alles durcheinander und hätte vorläufig noch nicht aufgehört, wenn Heiner nicht müde gewesen wäre. Man ging bald darauf zur Ruhe. Am anderen Morgen schlug Heiner vor, Tante Franziska einen Besuch zu machen. Er sei schon solange nicht mehr bei der Erbtante gewesen, meinte er. Im stillen hoffte er natürlich, seiner schönen Unbekannten von gestern zu begegnen. Der Zufall hatte es immer gut mit ihm gemeint. Die Eltern waren entzückt von Heiners Familiensinn. So machte er sich bald auf den Weg. Vittoria begleitete ihn. Sie war unendlich stolz auf den Bruder, und es war ihr das größte Vergnügen, an seiner Seite spazieren zu gehen. Zuerst unterhielten sich die Geschwister ausgezeichnet; als beide jedoch in das Villenviertel kamen, wurde Heiner still. Es fiel Vittoria auf, daß er angestrengt hinter alle Vorgärten und nach den Fenstern der Villen sah, an denen sie vorbeikamen. Heiner hatte sich doch sonst nicht für die Otternheims, Herzbachs, Hansens interessiert und sich nie darum gekümmert, was in diesen Gärten und Häusern vor sich ging. Was hatte er eigentlich heute? Aber sie hütete sich, zu fragen. Heiner konnte ungemütlich werden, wenn man ihm irgend etwas in seine Geschichten dreinreden wollte. Sie würde schon herausbekommen, was da los war. Tante Franziska empfing freudestrahlend die Geschwister. Heiner hatte bei ihr einen Stein im Brett; sie war stolz auf ihn und glücklich, so oft er bei ihr war. Zimmer schon war sie auf der Suche nach einer glänzenden Partie für den Resten der Felsen-Dahles und wollte alles anbieten, daß er Marline von Dorne nicht heiraten würde. Ihr sonst so herbes und strenges Gesicht war durch die Freude über Heiners Besuch geradezu verschönt. „Oh, Heiner, das ist eine freudige Ueberraschung. Es ist hübsch von dir, daß du mich so unerwartet besuchst.“

Tante Franziska rügte ihren Neffen herzlich auf beide Wangen. Auch Vittoria bekam etwas von der Freude ab, die die Tante über Heiners Besuch empfand. Heiner sah seine Tante prüfend an. „Du siehst glänzend aus, Tante Fränze. Viel, viel besser als Mama, die mir gar nicht gefällt.“ Heiner seufzte. Das Befinden der Mutter machte selbst dem leichtsinnigen Heiner Sorgen. Die Tante suchte ihn zu trösten. „Ich glaube, Heiner, daß es nicht so schlimm ist mit deiner Mutter. Ich hoffe bestimmt, daß sie sich bald erholt. Es sieht fast so aus, als ob es ihr schon wieder besser ginge. Und wie ist es mit dir? Bist du zufrieden? Gefällt es dir in deinem Beruf? Du weißt, daß du auf mich immer zählen kannst. Brauchst du irgend etwas? Wenn es nicht zu viel ist, helfe ich dir gern.“ Tante Franziska war ordentlich stolz auf sich. Ihr Stolz wuchs noch, als ihr Heiner fest die Hand drückte. Sie wußte ja, wie das bei den jungen Leuten vor sich ging; man brauchte viel Geld für das Leben, zumal Heiner, der sich viel mit Frauen abgab; dann wurde gespielt. Es fing immer mit niedrigen Einsätzen an, dann ging man höher, und im Nu war das schöne Geld weg. Mit so großen Summen konnte sie Heiner nicht aushelfen; aber kleinere Summen konnte er immer von ihr erhalten. Er kam des öfteren zu ihr, sich Geld zu holen. Heute indes schien er gekommen zu sein, ohne daß er in Schulden steckte. Er war viel freier als sonst, unterhielt sich ungezwungen. Sie freute sich und mußte den schönen, jungen Menschen immerzu ansehen. Wäglich erschraf die Gräfin. Was war mit Heiner los? Er starrte mit großen geöffneten Augen und vorgebeugtem Oberkörper durch die Glastür in den Garten. Franziska folgte dem Blick; dann fuhr sie zusammen. Draußen, auf dem breiten Gartenwege, standen Sphye und Vittoria, daneben Suob, der sich eng an seine Herrin drängte. Es war ein reizendes Bild, das die beiden hübschen und graziosen jungen Mädchen boten, zusammen mit dem rasch reinen Tier, eine köstliche Gruppe. (Fortsetzung folgt)

Erst versichert, dann angezündet.

Sonderbare Sanierungspläne eines Pabianicer Kaufmannes.

Gestern wurde die Feuerwehr nach Pabianice gerufen, wo in der Wohnung des Hausbesizers Michal Wojciechowski an der Baruchstr. 2...

Nachdem man das Feuer gelöscht hatte, wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß durch dasselbe ein Schaden von etwa 300 Plothy angerichtet worden war...

Ein selbstherrlicher Hausverwalter.

Im Hause Andrzejestr. 41 war seit elf Jahren ein gewisser Malecki als Hauswächter angestellt, mit dessen Arbeit sowohl der Hausbesitzer als auch die Mieter sehr zufrieden waren...

Der Schülerstand in Polen.

Die Gesamtzahl der Schüler in Polen beiderlei Geschlechts und aller Schulgattungen beträgt 3 1/4 Millionen. Auf die Volksschule entfallen 3 1/2 Millionen Schüler...

Vorsicht beim Pilzgenuss!

Meldungen über Pilzvergiftungen sind in diesem Jahre leider sehr zahlreich. Man sollte deshalb größte Vorsicht anwenden und mindestens sofort ärztliche Hilfe herbeiholen...

Schwämmen, deren häufigster der Knollenblätterpilz ist. Uebrigens sei darauf hingewiesen, daß bei manchen Giftpilzen die Vergiftungserscheinungen sich erst nach vielen Stunden, ja sogar auch anderen Tages noch bemerkbar machen.

Müßelhafter Tod.

In die „Italienische Erfrischungshalle“ in der Petri-Kauerstraße kam gestern eine Frau geklopft und verlangte ein Glas Sodawasser, wobei sie erklärte, es sei ihr unwohl geworden.

Ein Hirtenknabe vom Auto totgefahren.

Vorgestern ereignete sich auf der Chaussee Wola Kamocka-Tuszyn unweit des Dorfes Monkoszyn ein Unglücksfall, der mit dem Tode des neunjährigen Hirtenknaben Josef Borowski endete.

Gedanken-Splitter.

Armut ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehr wir daran tragen. Jean Paul.

Asteren, Dahlien, Georginen.

Wenn man jetzt in den Parks und den Anlagen einherspaziert, oder die kleinen Hausgärtchen entlanggeht, so will man vor all der Pracht der Farben und Formen...

Der Gärtners Wille und des Züchters Ausdauer haben es vermocht, die tausenden Formen und Arten der Natur so abzumengen, wie sie die Phantasie des besten Malers nicht vielfältiger und farbenfroher hätte erfinden können.

Sport-Turnen-Spiel



Die Radweltmeisterschaften in Brüssel.

Richard (links) und Gerardin. Zwei Franzosen, nämlich der vierfache Weltmeister Richard als Berufsfahrer und der 18jährige Gerardin als Amateur...

TZS. Sieger im Stafettenrennen.

Das vom Lodzer Radsport-Verein am Sonntag veranstaltete Stafetten-Rennen Lodz-Kalisch-Lodz, dessen Gesamtstrecke 228 Kilometer betrug...

das nächste Jahr werden die Organisatoren die Veranstaltung in dieser Hinsicht vervollkommen müssen.

Die internationalen Dauerrennen im Helenenhof.

Die internationalen Dauerrennen, die am Sonntag im Helenenhof von der „Union“ veranstaltet werden, versprechen ein sportliches Ereignis allerersten Ranges zu werden.

100-Kilometer-Radrennen des RKS.

Am kommenden Sonntag kommt zum drittenmal das RKS-Jubiläum-Radrennen um den Wanderpreis zum Austrage.

Vor dem ersten Aufstiegs spiel W. A. S. — Legia (Posen).

Am kommenden Sonntag gelangt bekanntlich das Vierzweigespiel W. A. S. — Legia in Lodz zum Austrag.

Touring nach Radom eingeladen.

Die Touristen erhielten eine Einladung aus Radom, um dort zwei Spiele gegen Gzarni auszutragen.

Fußballer — teure Kaufobjekte.

Der Goalkeeper Zamorra, der in seinem Lande (Spanien) als der Beste in seinem Fach angesehen wird, wurde unlängst vom Fußballklub Espanol an Madrid für die Kleinigkeit von gegen eine Million Plothy verkauft.

Die Fußballer werden versichert.

Auf seiner letzten Sitzung des Fußballverbandes wurde beschlossen, alle Ligafußballspieler ab 1. Januar 1931 in einer italienischen Versicherungsgesellschaft zu versichern.

Bildung eines olympischen Arbeiter-Komitees.

Im Zusammenhang mit der demnächst stattfindenden zweiten internationalen Arbeiter-Olympiade in Wien im Jahre 1931 wurde in Polen ein olympisches Komitee mit dem Sitz in Warschau gebildet.

Vertical text on the right edge containing various news snippets and advertisements, including mentions of 'Beste Handlung', 'Sport-Turnen-Spiel', and city names like 'Lodz', 'Berlin', 'Breslau'.



# DIE WELT DES FILMS

BEILAGE DER LODZER VOLKSZEITUNG



Lon Chaney,

der hervorragende amerikanische Charakterdarsteller, ist in Los Angeles, wie bereits gemeldet, gestorben. Seine Erkrankung ist auf eine Filmaufnahme zurückzuführen, bei der er während eines Schneesturms in einer offenen Lokomotive fahren mußte.

## In das Reich der Töne.

Conrad Veidts Werdegang.

Von Rajett.

Am 22. Januar wurde in Berlin ein Knabe geboren, der am Taufbecken den Namen Conrad ohne Protest annahm. Ungefähr dreieinhalb Jahrzehnte nach seiner Geburt wurde im sogenannten Filmparadies Hollywood dieser Taufname für ziemlich veraltet, ja allzusehr traditionsgezwungen gehalten und liebesvoll in Conny umgewandelt. Kurzweg Conny, mit der offenen Absicht, in diesem knappen Vornamen auch den Familiennamen Veidt einbegreifen zu sehen.

Bis dahin mußte aber etliches Gras noch darüber wachsen, mußten etliche Enttäuschungen in den Weg unseres Knaben von 1893 treten. Die erste dieser Enttäuschungen erlebte der kleine Conrad, als er die Wahrnehmung machen mußte, daß in der Welt jene äußerst unsympathische Einrichtung existierte, die man Schule nennt. Oh! Wie gern hätte Conrad seinen Lehrern bei der Einschulung einen seiner „dämonischen“ Blicke zugeworfen, um ihre rohe Gewalt zu brechen! Aber damals ahnte der Knabe noch gar nichts von dergleichen, und so mußte er sich artig fügen. Erst nach dreimaligen Anlauf endlich konnte Conny das Abiturium erlangen. Es war ihm einfach unmöglich, sich auf die Schulaufgaben zu konzentrieren, es wirbelten schon während seiner letzten Schuljahre Theater-Phantome heftig in seinem Gehirn. Und kaum war das Tor des Hohenzollern-Gymnasiums hinter ihm geschlossen, schon stellte sich der Jüngling Max Reinhardt vor, wurde Statist am Deutschen Theater und zugleich Jögling der Reinhardt'schen Schauspielerschule.

Das war 1912. — In der Reinhardt'schen Schule mußte Conrad Veidt einen unvergleichlich größeren Eifer als im Hohenzollern-Gymnasium an den Tag gelegt haben, denn schon nach Ablauf des ersten Unterrichtsjahres engagierte ihn der Bühnengewaltige mit dem königlichen Honorar von fünfzig Mark pro Monat. — Der Weltkrieg unterbrach jäh die kaum begonnene Laufbahn, die bunten Bühnengewänder wurden mit der feldgrauen Uniform vertauscht. Im Jahre 1916 wurde Conrad Veidt vom Deutschen Theater in Berlin rekrutiert, und da konnte er sich gleich seine ersten Lorbeeren in „Korallen“ von Georg Kaiser holen. Das Eis war gebrochen, größere Aufgaben traten an ihn heran, seine Gage bei Reinhardt stieg auf 150 Mark im Monat, noch mehr stieg jedoch sein Ansehen an dieser berühmtesten Bühne Berlins. Er bekam eine wichtige Rolle im Kriegsstück von Göring „Die Seeschlacht“, in welchem Veidt, an der Seite von Prominenten wie Jannings, Krauß Wegener und Thimig den für seine Karriere ausschlaggebenden Erfolg erntete. Die Filmwelt wurde sofort auf die durchgeistigten Leistungen des jungen Darstellers aufmerksam, aber vergeblich zunächst versuchte sie, ihn für sich zu gewinnen. Stumme Kunst! Nein, das war für Conrad Veidt unbedenkbar, auf die Verwendung seines warmen, biegsamen Organs zu verzichten, in dem die feinsten Nuancen der Empfindungen ihren wirksamsten Ausdruck fanden. Die Filmangebote wurden jedoch immer bringlicher und verlockender, der Widerstand des jungen, wirtschaftlich schwachen Schauspielers immer geringer. 100 Mark Gage pro Tag und eine verführerische Rolle taten das ihrige. Es war die Rolle eines dämonischen Jnders im Film „Das Rätsel von Bangolor“. Nach der Wirkung, die diese eigenartige Interpretation auslöste, war Conrad Veidt ein für allemal gestempelt: sein künstlerischer Aufgabekreis bewegte sich fortan auf dem Gebiete der anormalen psychopathischen Gestalten, wie in den Aufklärungsfilmern. Es folgte eine Reihe von Filmen in der gleichen

Wie der Zeichentrickfilm entsteht.

## Es gehören viele Ideen dazu.

Ueber 10000 Zeichnungen müssen gemacht werden. — Die Möglichkeiten sind unausschöpflich.

Eins der interessantesten Kapitel in der Geschichte der Trickfilmkunst ist die Entstehung des Zeichentrickfilms. Hinter die Geheimnisse des Zeichentrickfilms zu kommen, ist aber wohl für jeden Filmbeisucher von besonderem Reiz. Die grotesken und urkomischen Abenteuer von Felix dem Kater, von Knurr und Pipifax, von Oswald, dem verrückten Karnickel, die gravitatischen Bewegungen des Tintennäppchens oder nur neuerdings die wundervollen Erlebnisse von Michy, der Maus, sie alle haben wohl schon bei jedem humorbegabten Menschen ein vergnügtes Schmunzeln verursacht. Was für ein ungeheurer Aufwand an künstlerischer Kraft, an Ideenreichtum und technischer Erfahrung aber dahintersteckt, wissen wohl nur wenige. Geduld, Geduld und noch einmal Geduld ist die selbstverständliche Vorbedingung für ein Gelingen.

Wie rasch rollt ein Filmbstreifen von 200 Meter an uns vorüber und in Wirklichkeit sind das mehr als 10000 einzelne Zeichnungen und Aufnahmen und eine Unsumme von Arbeitsstunden. Denn ein Meter Film hat 52 Bildfelder, und jedes Bildchen wird getrennt photographiert. Der Schwede Jacobson hat die bekannte Figur des bichhäuchigen Männleins Adamson geprägt, die innerhalb einer wichtigen und amüsanten Handlung meist in vier Bildern wiederkehrt. Auf der Leinwand erscheinen nun aber in einer Sekunde 24 Bilder, für jeden Bewegungsabgang müßten also auch 24 Zeichnungen angefertigt werden. Es gibt eine reizende Szene vom musikalischen Adamson. Der Typ des kleinen, rundlichen Männleins, dessen Gesicht eigentlich nur aus einem Riesenmund besteht, ist an sich schon urkomisch. Adamson geht herzzerreißend. Alles ergreift die Flucht. Sogar die Katzen schlagen sich seitwärts in die Büsche. Empört über die Verständnislosigkeit der Masse klemmt Adamson seine Geige unter den Arm und schreitet gravitatisch zum Friedhof. Auf einem Grabe sitzend, schlägt seine Violine sein Leid in alle Welt. Plötzlich erscheint der Fuß eines Toten aus dem Grabe und ver-

setzt ihm einen Stoß. Sein Geigenpiel entweckt sogar hier lebendig gewordenen Protest.

Will man diese Szene im Trickfilm wiedergeben, so wird zuerst von Künstlerhand die Hauptfigur entworfen und ihre Veränderung von Bild zu Bild genau berechnet. Die unbeweglichen Teile zeichnet eine Hilfskraft Dutzende von Malen, und der Künstler ergänzt die sich verändernden Gliedmaßen. Der gute Adamson hat sich nun, aus hartem Karton ausgeschnitten, zu 40- oder 50facher Auflage vervielfältigt. Nach genauer Prüfung der einzelnen Bewegungsphasen stellt man die Nebenfiguren in derselben Art her. Dann wird der Hintergrund gezeichnet und das Spiel kann beginnen. Der Hintergrund wird auf den Trickfilm gelegt und darauf die Hauptfigur. Adamson macht den ersten Schritt über die Straße, die Geige unter dem Arm. Man zieht an der Schnur der Kamera, belichtet das erste Bildchen, legt vorsichtig ein zweites Männlein über das erste, zieht dieses fort, die Straße wird etwas nach links geschoben, wieder die Schnur gezogen, und die zweite Aufnahme ist fertig. Und so geht es geduldig weiter, bis Adamson die Straße durchschritten hat. Eine auf 1-52 eingestellte Uhr gibt die Kontrolle für die Zahl der aufgenommenen Bilder.

Der Trickfilm ist in den letzten Jahren auch sehr intensiv für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet worden, zur Erklärung komplizierter medizinischer und technischer Vorgänge, zur Festlegung geographischer und historischer Punkte und zu statistischen Berechnungen. Auch der Werbefilm ist in fast allen großen Unternehmungen eine selbstverständlich in den Reklame-Etat ein kalkuliertes Propagandamittel geworden. Und gerade auf dem Gebiet des Trickfilms hat man in psychologischem Feingefühl und unerschöpflichem Ideenreichtum künstlerisch-hochwertiges und neuartiges geschaffen. Der Phantasie und bildnerischen Gestaltungskraft sind jedenfalls im Trickfilm keine Grenzen gesetzt.

Richtung, durch die der Name Conrad Veidt immer mehr Prominenz wurde. 1926 kam dann „Der Student von Prag“, der einen bedeutsamen Wendepunkt in der Entwicklung dieser starken, originellen Begabung bezeichnete. Angeregt von der durchschlagenden Kraft der Veidtschen Darstellungskunst verlangte Hollywood nach ihm. — Von heftigen Heimweh getrieben, kehrte Conrad Veidt voriges Jahr nach Deutschland zurück, und er spielte die Hauptrolle des großen Ufa-Tonfilms „Die letzte Kompanie“. Zum erstenmal eine Rolle ohne Dämmerung, ohne psychopathische Züge, voll ausgeglichener Menschlichkeit. Vielleicht eine Abkehr von der grüblerischen Welt anormaler Gestalten, ein Beweis für die Wandlungsfähigkeit dieses hervorragenden nGestalters, dessen eindrucksvolle Stimme jetzt im Tonfilm seine Menschengestaltungen noch voller zur Geltung bringen wird.

## Rehrt Eisenstein nach Moskau zurück?

Der Aufenthalt des Moskauer Regisseurs Eisenstein in Amerika und seine Tonfilmarbeit in Hollywood veranlaßt die amerikanische Presse immer wieder davon zu reden, Eisenstein habe angeblich selber erklärt, er sei „der Sowjetpropaganda müde und gedenke nicht mehr nach Moskau zurückzukehren“. Demgegenüber veröffentlichte Eisenstein nunmehr in einem Chicagoer kommunistischen Blatt folgende Erklärung, deren Abdruck von der übrigen Presse abgelehnt worden ist: „Dies ist alles Lüge. Nach der Ausführung meines ersten Films für die Paramount kehre ich in die Sowjetunion zurück. Ich bin in der Sowjetunion mit der Kunst der Massen und mit den Idealen Sowjetrußlands aufgewachsen. Mein Aufenthalt in Amerika gilt der Annäherung der amerikanischen Kinematographie an die sowjetrußische. Ich gehöre dem Lande der Sowjets. Ich bin im Einverständnis mit der Sowjetregierung hierhergekommen und werde sofort nach Beendigung meines Urlaubs zurückkehren, um aufs neue für die Werktätigen der Sowjetunion zu arbeiten.“ Eisensteins erster Hollywood-Tonfilm, dem ein französischer Roman zugrunde liegt, behandelt die Zeit des ersten Goldfiebers in Kalifornien.

## Wir warten auf dich!

Bist du schon

Leser der „Lodzer Volkszeitung“?



Monsieur Maurice Chevalier

hat sich auf eine Rundreise durch Amerika begeben, um die Sehenswürdigkeiten der größten, mittleren und kleineren Städte in USA. kennen zu lernen. Monsieur Maurice Chevalier, Tonfilmstar und bis vor einiger Zeit der verböhterte Liebling der Pariser Rebebeisucher, erfreut sich heute in Amerika einer Popularität, die wirklich ganz ungewöhnlich ist, um so ungewöhnlicher, als das Publikum bisher nur Gelegenheit hatte, ihn in zwei Paramount-Filmen — „Das Lied von Paris“ und „Liebesparade“ — zu sehen und zu hören. Aber man betet ihn an, und er bekommt Waschbörbe voller Bitten aus allen möglichen Städten, einmal, nur ein einziges Mal persönlich zu erscheinen!

## Nachrichten.

**Filmkille.** Wie die amerikanische Filmproduktionsfirma Warner Brothers in Hollywood bekanntgab, werden die First National Filmstudios am 2. September auf etwa zehn Wochen stillgelegt. Die Schließung der Studios gehört der neuen Politik der Warner Brothers, ihre Produktion einzuschränken.

**Das Warenhaus im Tonfilm.** Das moderne Warenhaus mit seinem betäubenden Durcheinander soll jetzt Gegenstand eines Tonfilms werden, der von einer französischen Filmgesellschaft gedreht wird. Der Verfilmung ist Jolas Warenhaus-Roman „Zum Paradies der Frauen“ zugrunde gelegt, der auf die heutige Zeit zugeschnitten worden ist.

Gen. Jakob Piftiner gestorben.

Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung Rumaniens hat ganz unerwartet einen herben Verlust erlitten: in der Nacht zu Sonntag, unterwegs von Czernowitz nach Wien, wo er ausspannen und Erholung suchen wollte, ist der sozialdemokratische Abgeordnete und Führer der sozialdemokratischen Partei Rumaniens, Gen. Dr. Jakob Piftiner, ganz plötzlich im Alter von 48 Jahren gestorben.

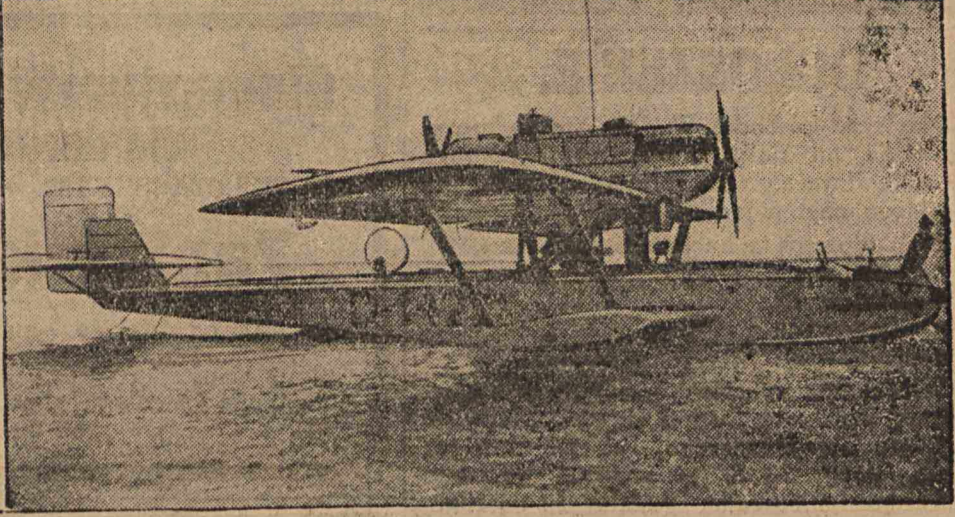
Die Absichten Gronaus.

Neu York, 27. August. Kapitän v. Gronau hat erklärt, er beabsichtige nicht mit dem Dorniermal nach Europa zurückzupflanzen. Die Teilnehmer werden zunächst Chicago besuchen, wo augenblicklich große Wettflüge stattfinden.

Paris, 27. August. Der Amerikaflug des deutschen Pfliegers v. Gronau wird von der französischen Presse in allen Einzelheiten wiedergegeben. Der „Daoudien“ hebt hervor, daß Gronau einen prachtvollen Flug mit einer bemerkenswerten Pünktlichkeit durchgeführt hat.



Pilot von Gronau.



Das Ozeanflugboot Gronaus, Dornier-Bal D 1422.

Mus Welt und Leben.

Opfer des Militarismus.

Paris, 27 August. Ueber der Stadt Chartres stürzte ein großes Bombenflugzeug während der französischen Luftmanöver ab, wobei sechs Militärpiloten den Tod fanden.

Großer Betrug im Zoppoter Spielklub.

Mit Hilfe gefälschter Spielmarken 18 000 Gulden erbeutet. Die Betrüger gefast.

Einem Betrügerpaar ist im Zoppoter Spielfeld ein großer Coup gelungen. 18 000 Danziger Gulden hat es dabei ergaunert, und zwar mit Hilfe von falschen Chips (Spielmarken). Der angebliche Ingenieur Arno Schmidt aus Ploauen wechselte an den Spielstischen des öfteren 100-Gulden-Chips und ließ sich dafür kleinere Werte herausgeben.

deshalb entsprechende Vorkehrungen getroffen. Fälschungen von kleineren Werten der Spielmarken herzustellen lohnt nicht, weil die Herstellung außerordentlich kostspielig ist.

Vor längerer Zeit wurde der Spielklub schon einmal durch Fälschung von Spielmarken erheblich geschädigt. Daraufhin wurden neue Chips herausgegeben, die man in Paris herstellen ließ.

Blauen, 27. August. Die Zoppoter Spielklubbetrüger sind in Ploauen verhaftet worden. Es handelt sich um den Ingenieur S. Schmidt und seine Ehefrau, die in Ploauen zur Untermiete wohnten.

Das Unglück der Kermis.

Roblentz, 27. August. Am Mittwoch früh gegen 3 Uhr entstand in den städtischen Wohnbaracken in Ehrenbreitstein ein Feuer, das in kurzer Zeit die Baracken in ein Flammenmeer hüllte.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 27. August. Ein Großfeuer brach am Mittwochmittag in der Augsburger Straße Ecke Lutherstraße in dem Gebäude, in dem sich das Variété-Theater „Scala“ befindet, aus bisher noch nicht bekannten Ursachen aus.

Getreide von 70 Morgen verbrannt.

Frankfurt a. M., 27. August. Die Bewohner des Ortes Offenheim wurden am Dienstagnachmittag in große Aufregung versetzt. Auf einem benachbarten Felde sah man plötzlich hohe Flammen emporsteigen.

Riesenerbschaftsschwindel.

Zwei Frauen machen eine ganze Stadt unsicher.

Breslau, 27. August. Seit einiger Zeit treten in Breslau zwei Frauen als Erbinen einer 200-Millionen-Erbschaft auf und haben auf Grund dieser angeblichen Erbschaftsausfichten Waren und Anleihen für bisher etwa eine Million erhalten.

künftige Erbschaft ausgaben, mit denen in Breslauer Lokalen ein schwungvoller Handel getrieben wurde. Als die Staatsanwaltschaft schließlich beim Auswärtigen Amt anfragte, stellte sich der Schwindel heraus.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Geise.

Herausgeber Ludwig Kuf. Druck: Prasa. Sols. Verteilung 104

**Chr. Commisverein**  
s. g. u. in Lodz.

Anlässlich des Hinscheidens  
unseres langjährigen u. treuen  
Mitgliedes Herrn

**Julius Ziegler**

drücken wir der Familie des Verbliebenen unser  
aufrichtigstes Beileid aus.  
Dem leider so früh Verschiedenen werden wir  
ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.  
Die Verwaltung  
des Christl. Commisvereins s. g. u.  
in Lodz.

**OGŁOSZENIE.**

Magistrat m. Łodzi, Wydział Gospodarczy, poszukuje od dnia 15 września 1930 roku na stałe kwatery dla oficerów Garnizonu Łódzkiego następujących lokali:

- 5-pokojowych z kuchnią i wygodami,
- 4-pokojowych
- 3-pokojowych
- 2-pokojowych
- 1-pokojowych

Właściciele mieszkań, nadających się na kwatery wojskowe, winni składać oferty do Wydziału Gospodarczego, ul. Narutowicza № 65, pokój № 8, w terminie do dnia 5 września 1930 roku, godziny 12-tej rano, w kopertach zamkniętych.

W ofertach należy podać dokładny adres lokalu, odłną powierzchnię w metrach kwadratowych, położenie, ilość okien oraz czynsz roczny w złotych. Kwatery pożądane są w pobliżu Al. Kościuszki, ul. Gdańskiej, Piotrkowskiej, 6-go Sierpnia, 11-go Listopada, Łąkowej, Ogrodowej, Andrzeja i Królewskiej.

Otwarcie ofert nastąpi w dniu 5 września 1930 roku o godzinie 13-ej w Wydziale Gospodarczym, gdzie można się zapoznać uprzednio z warunkami najmu.

Łódź, dnia 27 sierpnia 1930 roku.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

**Deutsches Knaben- u. Mädchen-Gymnasium**  
zu Łódź,  
Al. Kościuszki 65 : Tel. 141-78.

Die  
**Aufnahmeprüfungen**  
finden am  
**1. September, 9 Uhr morgens** statt.

Anmeldungen neuer Schüler u. Schülerinnen werden in der Gymnasialkanzlei täglich von 9 bis 1 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind:  
Taufschein, Impfschein der zweiten Impfung und das letzte Schulzeugnis.

**Heilanstalt** Zawadzka 1  
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Unschmerzliche venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten  
Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.  
Blutheilmittel. Kosmetische Heilung.  
Spezieller Wartesaal für Frauen.  
Beratung 3 Abende.

**Zahnärztliches Kabinett**  
Główna 51 Sandomyńska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen  
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

**LODOWNIA**  
Tel. 190-48.  
CENTRALNA, Piotrkowska 116

Stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen,  
Restorantionen, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

**Gymnasium A. Rotherb**  
Al. Kościuszki 71.

**Aufnahmeprüfungen**  
am 1. September 9 Uhr früh.

Kanzlei  
geöffnet **Montag, Mittwoch u. Freitag** von 9 bis 12 Uhr.

**Gimnazjum Wieczorowe P.O.W.**  
dla dorosłych w Łodzi  
(ul. WÓLCZANSKA 132. (Lokal Gimn. P. A. Skrzypkowskiej)

**Zapisy kandydatów**

do klas od 4-tej do 7-mej włącznie, oraz na kurs przygotowawczy

przyjmuje kancelarja gimn. od dn. 26 sierpnia w godzinach od 6-9-tej wieczór.

**Konstantynower Turnverein**

Am Sonntag, den 31. August l. J., findet in Konstantynow im Garten der Gebr. Janot das diesjährige

**XVI. Gauturnfest**

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Turnsports eingeladen werden.

**Programm:** Beginn der Wettkämpfe 8 Uhr früh.  
Rindkämpf der Turner,  
Siebenkampf der Turnerinnen,  
Volkstümlicher Fünfkampf der Turner,  
Volkstümlicher Dreikampf der Jugendturner,  
2 Uhr nachm. Ausmarsch von der Scheiblerschen Fabrik nach dem Festgarten,  
Sonderaufführung der Vereine,  
Kinderturnen,  
7 Uhr Preisverteilung.

Sonn- und sonstige  
Belustigungen.

Ein neues Werk von  
**Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin**

**Geschlechtskunde**

bearbeitet auf Grund 30jähr.  
Forschung und Erfahrung.

Dieses für jeden Gebildeten unentbehrliche,  
in jeder Privatbibliothek gehörende Belehrungs- und Nachschlagewerk ist vollständig  
in drei Bänden und einem Bilderteil.

Band I.  
Die Körperfehlischen Grundlagen.  
Umfang 652 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—

Band II.  
Folgen und Folgerungen. Umfang  
684 Seiten, Quartformat in Ganzleinen  
mit Goldprägung. Preis RM. 28.—

Band III.  
Umfang 764 Seiten. Preis RM. 34.—

Jeder Band ist in sich abgeschlossen.  
Das Werk ist auch in Lieferungen zu je RM. 2.—  
erhältlich.

Zu beziehen durch:  
**Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“**  
Łódź, Petrikauer Straße 109

Administration der „Łodzjer Volkszeitung“

**Bijouterie und Uhren**  
gegen bar und auf Raten  
„Preciosa“.  
Petrikauer 123, im Hofe.

**Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?**

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie  
**Ottomane, Schlafbänke, Tapczans, Matrasen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu befechtigen. Kein Kaufzwang.

Lapezierer  
**A. BRZEZINSKI,**  
Sienkiewicza 52  
Frontladen, Ecke Namrot.

Gemauertes  
**Häuschen**  
in Alexandrow (Zimmer und Küche und Stallung), zu verkaufen oder zu verpachten. Platz Größe 40x80 Ellen. Näheres zu erfahren: Łódź, Sz. Brzusił Nr. 63, bei Fijójer.

**Alte Gitarren und Geigen**  
kaufe und repariere, auch ganz zerfallene.  
Musikinstrumentenbauer  
**J. Hódne,**  
Alexandrowska 64.

**Kleine Anzeigen**  
in der „Łodzjer Volkszeitung“  
haben Erfolg!!!

**Westermanns Monatshefte**  
Begründet 1856

haben sich in 74 Jahren durch ihre klare, gesunde Einstellung in allen schdingeligen Fragen die Herzen Hunderttausender erobert. — Die Hefte enthalten eine Fülle von Beiträgen unterhaltender und belehrender Art auf allen Gebieten des Wissens, Denkens, Forschens und Schaffens. Der besondere Wert von „Westermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Farbdrucke, die künstlerisch auf seltener Höhe stehen — Vierfarben-, Offset- und Kupfertiefdrucke — wesentlich erhöht.

„Westermanns Monatshefte“ sind heute die  
**Lieblingszeitschrift der Gebildeten**

Zu beziehen durch den  
**Buch- und Zeitschriftenvertrieb der**  
**„Łodzjer Volkszeitung“**  
Łódź, Petrikauer Straße 109.

**Warschauer Revue-Theater**  
**„CHOCHLIK“**  
unt. künstlerischer Leitung v. Jerzy DarSKI  
im „Kino Spółdzielni“ Sienkiewicza 40  
Revue Nr. 5

**Die Łodzerinnen sind die Schönsten**  
in zwei Teilen — 16 Bildern.

Es wirken mit:  
J. Zukowska, Irene Grzybowska, E. Gorkowna;  
J. DarSKI, W. Borunski, A. Mikarski, J. Szpadler,  
M. Poplawski, die kleine Broncia sowie Girls.

Im Programm u. a.:  
Die chinesische Inszenierung: „D-saj-czu“, Sierisch;  
„Verax“ oder „Apparat wahrheitsprechend“, Neue  
Lieder von Lopek „Frauenherzen“ usw.

Regie: DarSKI u. Borunski. Conferencier: J. DarSKI  
Decorationen des Kunstmalers W. Nowakowski.

Musik unter Leitung E. Kantor.  
Täglich 2 Vorstellungen um 7.30 u. 9.30 Uhr.  
Preise der Plätze von 1.— 3L. bis 2.— 3L.

**Ueberzeugung macht wahr!**

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo laufen oder bestellen, sich erst beim **Lapezieren P. Welb, Sienkiewicza 18**, Front, im Laden, überzeugen. **Matrasen, Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung bei **wöchentl. Abzahlung v. 5 Pl. an, ohne Preisauflage**, wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine **25% Preisermäßigung!**

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadt-Theater:** Wilnaer Truppe: Heute und folgende Tage „Golem“; Sonnabend 12 Uhr „Shylok“, nachm. „Kidusz Haszem“, abends „Golem“; Sonntag zwei letzte Abschieds-Vorstellungen

**Casino:** Tonfilm: „Wovon Mädchen träumen“

**Grand Kino:** Tonfilm „Ich liebte nur dich“

**Splendid:** Tonfilm: „Ihr Junge“

**Revue-theater „Chochlik“ im Beamten-Kino:** „Die Łodzerinnen sind die Schönsten“

**Corso:** „Flammende Wüste“ und „Der Wildfang“

**Luna:** „Spiel der Leidenschaften“

**Przedwośnie:** „Die Sünde lockt“

**Der gute Reiseführer.**

— Hallo, ich sollte dich doch wecken, wenn wir in Łódź ankommen.  
— Sind wir denn schon in Łódź?  
— Nein, aber ich wollte dir nur sagen, daß du noch ruhig zwei Stunden schlafen kannst.